

der Kirche (an Weiberbänken, am Dache, neue Ziehbänder mit Ringen an beide Glocken, neuer Kloben zum Tauffsteindeckel u.) viel erneuert, 1809 die Kirche südlich, 1823 nördlich mit Ziegeln gedeckt, 1824 neue Thüren gemacht, 1834 neues Ziegeldach, im October der Thurmknopf durch Mstr. Zentner in Ostriß neu vergoldet und Denkschrift und Münzen hineingelegt, am 10. October aufgesetzt; 1840 erhält die Kirche einen Blitzableiter, den Meister Ziegner in Olbersdorf fertigte, 1848 neue Fenster; 1849 im Juli wurde die von J. G. Hahmann in Olbersdorf erbaute Thurnuhr angebracht, 1872 der Kirchturm neu gedeckt und angestrichen, 1879 die Kirche außen neu geweißt, 1883 der Platz vor der Kirchthüre neu gepflastert, 1884 Thüren und Frauenstände theilweise neu gestrichen u. s. w. — Kirchenraub fand 1812 und 1832 je einer statt; das erste Mal stahl man jenes 1734 der Kirche verehrte, das andere Mal das rothe, 1817 der Kirche geschenkte Altartuch. Man erhielt letzteres jedoch zurück. Ein Theil wurde im Hausgrunde, ein anderer bei Kleinschönau gefunden. — Glocken. Zu der ersten Glocke erhielt man 1746 eine zweite, welche der Factorweber Michael Zeisig der Kirche schenkte. Sie wog 2 Centner und kostete 120 Thaler. Um das Jahr 1760 entstand des Mittag- und Abendläutens wegen ein Proceß zwischen den Kirchvätern Anders und G. Rentwich und dem Schulmeister. Erstere wollten die Glocken schonen und jenes Läuten abbringen; die Gemeinde hielt es mit dem Lehrer, der das Läuten auch ferner beizubehalten wünschte. Man hielt eine Gemeindeversammlung, und der Lehrer siegte. Den Kirchvätern aber wurde „ehn Basgüll an gehenkt“, und zwar mit folgendem Vers: „Kan den Kein Kluger nicht das anschlagen erhören, Ihr narren das geschicht ja unsern Gott zu Ehren, Die Nase weise sein und die der Hochmut blendt, die machen in der gemein ein solches Sporlament.“ Die alten beiden Glocken, deren Inschriften in den Dybin-Chroniken von Lange und Hübel abgedruckt, aber ohne sonderliches Interesse sind, dienten der Gemeinde bis zum Jahre 1873, wo die größere Glocke zersprang. In diesem Jahre beschloß man sie umgießen zu lassen, und da auf Ansuchen der Gemeinde vom 18. Mai Se. Maj. König Johann derselben am 26. Juli ein 1871 vor Meß erbeutetes $6\frac{3}{4}$ Centner schweres französisches Geschützrohr spendete, beschloß man am 3. August das jetzige dreifache Geläute in der Gruhl'schen Glockengießerei in Kleinwelke zu bestellen. Die Gemeinde bewilligte die Kosten und freiwillige Beiträge flossen gegen 100 Thaler. Am 7. October erfolgte der Guss des neuen Geläutes, der Glockenstuhl wurde geändert und am 30. October nach festlichem Empfange an der